

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, — Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landes Sprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum — einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Spaltenraum und Eingeklebet die Seite 10 kr.

Interate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mosse, Haentlein & Bogler (E. Mosse), Alois Doppelst, M. Dufes Nachf., Max Augustfeld & Em. Lehner, Heinrich Schafel, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Wie äußert sich wahre Vaterlandsliebe.

Nicht leicht wird ein guter Mensch gefunden werden, der nicht Liebe zu seinem Vaterland hegte, und wir mögen von einer Nation zur andern, nach allen Welttheilen hinwandern, so finden wir bei einer jeden eine besondere Zuneigung zu der Gegend, in der ihre Väter gelebt haben.

Zwar haben unsere Zeiten hier und da eine andere Denkungsart erzeugen wollen. Schwärmer suchten das Gefühl der Vaterlandsliebe aus unserem Herzen wegzuverwüsten: Weltbürger hieß ihr stolzer Namen.

„Der ganzen Welt gehört der Mensch an!“ so lautete ihre neue, erhabene Lehre, und mit Mitleiden schauten sie von ihrer Höhe des Weltbürgertums herab auf die schwachen, kleinen Seelen, die noch an dem vaterländischen Boden hängen. Eine genaue Betrachtung ihrer Sitten und Handlungen aber zeigte nur allzu deutlich, daß sie nur deswegen der ganzen Welt Bürger sein wollten, um dadurch den Pflichten gegen ihr eigentliches und erstes Vaterland zu entkommen. — Auf der anderen Seite ist aber auch nicht zu leugnen, daß bei der gewöhnlichen und großen Menschenmasse die Vaterlandsliebe nichts weiter ist, als eine blinde Vorliebe für ihre Geburtsgegend, die sich meistens mit Verachtung und sogar mit Haß gegen Ausländer äußert, es mag dieselbe nun aus Nachahmung und Mangel an Denkkraft, oder aus Unwissenheit und Vorurtheilen entspringen. Vaterland war dem alten Griechen das reizendste Wort seiner Sprachen, was er sterbend noch mit Lächeln nannte. Allein, wenn ist's nicht bekannt, daß er mit stolzem Sinne einen jeden, der nicht Grieche war, Barbaren nannte? — Nach des Chinesen Meinung wachen die Götter, um alle übrigen Länder

unbekümmert, nur allein über sein liebes China. Wenn der Engländer alle Welttheile bereist hat, so ruft er dennoch am Ende aus: „Nur auf der Insel der Britten ist vollkommener Genuß des Lebens zu finden.“ — Die Franzosen halten ihr Land für den einzigen Sitz denkender Wesen in der Welt und glauben nimmermehr, daß außer Frankreich etwas Schönes, Großes und Tapferes zu finden sei. Solcher Patriotismus, der nur seine Farbe als die allein berechnete preißt und kein Auge, kein Herz und kein Verständnis für die Tüchtigkeit anderer Nationen, hört auf eine Tugend zu sein. In den entgegengesetzten Fehler verfiel der Deutsche. Er schien sich seiner Nation zu schämen. Denn nur das Fremde wars, was meistens ihn reizte. Dieses ahnte er nach, dieses kaufte er. In dessen lag doch und liegt noch immer bei aller dieser Vorliebe für fremde Sitten im deutschen Herzen nicht minder tief und innig die Liebe zum eigenen Volksthum und zum vaterländischen Boden. Wie könnte der Mensch in der Welt seine Liebe zu derjenigen Gegend verlernen, wo er die schönsten Tage seines Lebens, die sorglose goldene Jugend genoß, wo er der treuen Freunde so viele besaß, wo noch warm und ohne Falch Herz an Herz mit lauter Liebe sich schloß? Nein! so lange noch der Sinn für Natur und Einsicht rege bleibt und nicht aller Weltzinn, Habgucht und andere Leidenschaften das Herz verkehrt und die Brust vergiftet haben, wird das Blut selbst im Greisenalter und in der fernsten Gegend schneller und wärmer wallen, und das Herz lauter pochen beim süßen theueren Namen Vaterland.

So sang ein deutscher Dichter (Sales), mitten im Glanz und Getümmel der ehemaligen französischen Königsstadt mit inniger Sehnsucht nach einem Vaterlande:

Traute Heimat meiner Lieben! sim' ich still an dich zurück,
Wird mir wohl u. plötzlich träben Sehnsuchtsjahren meinen Blick.

Vom ähnlchen Gefühlen ergriffen, singt bei Mathisson der deutsche Seefahrer nach der Rückkehr in seine Heimath froh und beglückt:

Mein Schiff rath endlich wieder, du meiner Väter Land!
Ich fall' aufs Knie nieder und küsse den Strand!
Froh werd' ich die Altäre der heimathlichen Höh'n
Und froh die Wonnegärten der Jugendfreunde seh'n
Und meines Dorfes Weiden und meines Baches Rand,
Wo ich die ersten Freuden, den ersten Schmerz empfand.

So dachte und fühlte im grauen Alterthum der Griechen und Römer. Mit Ehrfurcht gedenken wir eines Leonidas, Xerxes, u. s. w. In Rom öffnete sich einst ein Abgrund; den Römern schien dies ein Wink der Gottheit, daß dem Vaterlande ein Unglück drohe. „Die Götter verlangen ein Opfer,“ riefen die Priester, um damit das Unglück abzuwenden; da erschien ein Curtius in glänzender Rüstung und stürzte sich, um sein Vaterland zu retten, im Angesichte des ganzen Volkes in den Abgrund. Wer kann diesem Römer Bewunderung und Hochachtung verlagern?

In Tressen bei Murten, das den Schweizern die Freiheit erkoch, bildeten die Feinde eine undurchdringliche Mauer von Lanzen, und das Schweizer Heer schien verloren; da trat Arnold v. Winkelried hervor: „Ich will euch einen Weg bahnen,“ rief er seinen Gefährten zu, „sorgt für mein Weib und meine Kinder,“ und mit diesen Worten ergriff er mit beiden Armen ein Bündel feindlicher Lanzen und drückte sie erdwärts. Ueber seinen Leichnam draugen nun durch die Oeffnung die Schweizer ein und schlugen den Feind und Arnold war den schönen Tod fürs Vaterland gestorben. So weihen auch willig und gerne unsere deutschen Vorfahren Gut und Blut dem Wohle des Landes.

Feuilleton.

Wie man einen Wilderer — nicht fängt!

Wie es schon einmal so geht im Leben, zeigt fast jeder Mensch bereits in seinen Kinderjahren den Hang zu irgend etwas. Was mich betrifft, so war mein ideal immer die Jägerei, obwohl ich sie damals natürlich noch nicht aus eigener Anschauung, sondern nur vom Hörensagen oder von schönen Bildern aus kannte. Wenn ich so Samstags oder Sonntags vom Fenster aus einen gewaltigen Nimrod, wohlbewehrt mit dem guten Knallholz und federgeknüpften Lederschuhen, im Gabelhaid bezog. Einpäuner der Eisenbahn zutreiben sah, da lachte mir das Herz im Leibe bei dem Gedanken, daß auch ich nun in nicht allzu ferner Zeit Derartiges werde leisten können, und im Wonnegefühl meiner Vorahnungen wünschte ich ungebildeter Junge den edlen Weidgesellen „viel Glück“ auf den Weg. Mancher würde mich sicher krumm und klein gehauen haben, wenn er gewußt hätte, daß jedenfalls nur mein frommer Wunsch die Ursache war, daß er für seine Gattin, Tante, Liebe oder wem man sonst etwas mitbringt, die „mit Lebensgefahr selbst erlegten Hais oder Hühner“ beim — Wildbrethändler theuer kaufen mußte. Unter sothanan Umständen begrüßte ich denn mit beller Freude die Entdeckung, daß man mit einem Instrumente, genannt „Gummischießh'n“ oder „Zwuschl“, gebildet aus einem schön gabeligen Aste einer Kastanie oder Hollerstaun, wohlversehen mit Schießgummii und Federfed, das edle Weidwerk auch im Garten betreiben

könne. Durch beharrliche Uebung brachte ich es so weit, daß mancher Spatz, Kuckuck oder gar eine Krähe unter einem wohlgezielten Schusse das Leben lassen mußte. Wie aber alles seine Schattenseiten hat, so kam auch damals mein guter Vater dahinter, daß ich während der Ausübung meiner sonderbaren Jagdpraxis einmal, statt einer unserer Singvögeln sehr gefährlichen roten Kage eines auf den Berg zu brennen, sehte und direct in die Fenster der frommen Wirthschafterin des Schloßcaplans hinein schoß. Schreckensvoll hatte mich die Fronte damals beim Vater verzunden und das Facit war — die Confiscation meiner Waffe. Selbstverständlich wußte ich es so einzurichten, daß nicht meine gute Wanderzwischel dem Feuerode geweiht wurde, sondern lieferte zu diesem Zwecke meinem Vater ein irgendwo gefundenes, ähnliches, aber werthloses Ding an. Mit großer Vor und Umsicht setzte ich dann meine erfolgreichen Zwischeljagden fort, bis endlich der große Tag ankam, an welchem ich mit einem leidhaftigen Schießgewehr hantiren durfte.

Zwei meiner besten Freunde, Forstleute vom Fach und erprobte Weidmänner unterzogen sich nun mit rühmenswerthem Eifer der Aufgaben, mich in die Mysterien des edlen Weidwerkes einzuführen — der erfolg lehrte, daß ich meinen Freunden keine Schande bereite. Zuerst wußte ich ohne Gewehr sagen wir es gleich, als Treiber durch Stangenholz, Maß'n und Sturzjäger humpeln und so meine Beobachtungen machen. Gelegentlich des ersten Ausganges mit dem Gewehr stellten mir meine Freunde die Aufgabe, zwei zufällig in einem Acker befindliche Eichelheher regelrecht anzubirschen und womöglich

zur Strecke zu bringen. Diese Aufgabe löste ich glänzend, indem ich den einen Heher vom Felde weg, den anderen aber im Fluge schoß — nachdem ich mich nicht ohne Mühe an diese listigen Vögel angebircht hatte. Von nun an nahm ich, so oft es meine Zeit und die Gelegenheit erlaubte, an den verschiedenartigsten Jagden theil. Ganz besonders aber zog es mich immer ins Gebirge hinaus, schon deshalb, weil ich bereits als Tourist den Alpen manch herrliches Geheimniß abgelauscht, hauptsächlich aber wegen des kernigen, strammen Weizens der Geirgsjäger, welches so recht mit der Fracht und dem Ernste der Umgebung harmonirt. So ein Abend vor einer angelegten Jagd entwickelte sich da draußen ganz eigenartig. Nach und nach fand sich ein oder der andere Forstbeamte beim angestammten Jagertisch in Wertschau. „Zur Mähle“ eine von des Tages lieber Mah' und Blag' etwas angespannt und ernst, erschien auch der Herr Doerforster und nahm die Anwesenheit meines Freundes B. nach meiner Wenigkeit, gewöhnlich der einzigen Jagdgaste, zur Kenntniß. Erst nachdem die als Waha wohlbekannt, aber als Wertschau etwas zu schneidige Herbergemutter dafür georgt hatte, daß alle Herren, der Wagenfrage wegen, befriedigt wurde und die diversen Rauchköpfe „ang'hoazt“ waren, dann war das Eis gebrochen. Die Behaglichkeit zog ein und mit ihr der Humor. Der Herr Doerforster stellte die Behauptung auf, der deutsche Jäger muß trinken und öngen, was dem auch päunlich besorgt wurde, daß es eine List hatte. Beim Glanzklänge jagte eine schaurige Geschichte die andere, oder es brauste ein echtes, frisches Weidmannslied in den stillen Abend und die Accorde

mit zu der am
u deutschen Schul-

ung

ngswahlen an Stelle

nsleitung.

hrten Pub-
geföhlt, für

e

u etabliren.
n heute ab:

(Verein)

ar:

28 kr.

30 kr.

40 kr.

iale.

ndungen, Wunden
dem Erfolge ange-
stockung und Ver-
dem Entwöhnen des
üren, Eiterpusteln,
n, beim sogenann-
er Zebe; bei Ver-
sengeschwülsten;
eine etc. die seit

ssalbe

03-III.

os unter der küh-
Salbe.

Post 6 kr. mehr.



ER Budapest.

n Adler in Prag,
e Nr. 203.

in Reschiza.

Doch zittern die Mütter beim Gedanken an den blutigen Tod. — Wohl! die Vaterlandsliebe kann auch im bürgerlichen Leben sich thätig beweisen, und auch im Frieden bedürfen Vaterstadt und Vaterland großmüthige Opfer. Wenn der Bürger aus Liebe zum Vaterlande und um des Wohles des Ganzen willen mächtige Leidenschaften besiegt, dann ist er ein ebenso großer, lebenswürdiger Held, als der, der sein Blut dafür vergießt. Ehre, Gold, Lohn und Hatz entflammen oft den Menschen zu ungerechten schädlichen Thaten und sie sind's, die schon unzähligen Städten und Länder den Untergang brachten. In Sparta wurden einst 30 Männer erwählt zu obrigkeitlichen Aemtern; auch Pedarotes, ein angesehenener Bürger rang um diese Ehre. Die Wahl wurde bekannt gemacht, er hörte seinen Namen nicht nennen. Ruhig und zufrieden kehrte er nach Hause zurück und sagte seinen Freunden gelassen: „Ich freue mich, daß Spart 30 Männer besitzt, welche würdiger sind als ich!“ Wohl dem Lande das solche edler, patriotischer Herzen viele besitzt! — Bewahren wir in unseren Herzen den goldenen Spruch: „Aus Vaterland, aus theurer schließ dich an; das halte fest mit deinem ganzem Herzen!“ Wie wollen somit stets eingedenk sein, daß reine tugendhafte Gesinnung und Menschenliebe am fruchtigsten gepflegt werden auf dem heimatischen Boden, der uns hervorgebracht und gebildet hat.

Wochen-Chronik.

Stimmen. Herr Heinrich Klavira feierte Dienstag den 7. d. mit dem liebrenden Ziel Josefine Eckel in Draviceja seine Vermählung welche Feierlichkeit Mittwoch im Hause der Eltern ihre vorlesung fand.

Gewerkerkorporation-Sitzung. Donnerstag den 9. d. hielt die Gewerkerkorporation ihre diesmonatliche Sitzung ab. Nach Eröffnung der Sitzung, wurde das vormonatliche Protokoll autentifcirt, dann wurde durch den Sekretär die Schlußrechnung pro 1898, sowie das Präliminar pro 1899 vorgelegt. Nachdem keine Verhandlungsgegenstände vorlagen, wurde die Sitzung geschlossen.

Jug-Abend. Der strebsame Meschigaer Gesangsverein bietet am Montag den 13. d. M. bereits die zweite Unterhaltung seinen Mitglieder und Freunden dar, selben dürfte nach dem Programm zu schließen sehr amüsant ausfallen, und werden wir in der nächsten Nummer darüber referieren.

Der Maschinenfabriks Ball findet Heute Abends in den Saale des Hotel Siemens statt.

Kinder-Ball. Die Kindergärtnerin Frau Verta Mottl veranstaltete am vergangenen Donnerstag im eigenen Lokale für ihre Schützlinge einen Ball, welchen viele Eltern der Kleinen bewohnten, und sich lobend über die von Frau Mottl den Kleinen gelehrte Tänze und Spiele äußerten.

Häringsschmaus. Der rührige Hotelier des Hotel Central veranstaltete Mittwoch den 15. d. einen grand Häringsschmaus, außerdem wird er bei dieser Gelegenheit einen guten Weißtrücker Wein, sowie prima Steinbrücker Bier zum Ausschank bringen, alle Gäste sowie Gönner des Herrn Stojanovic mögen sich diese gute Gelegenheit nicht entgehen lassen, um sich zum Schluß der heurigen Faschingsaison noch einmal brillant zu amüsieren.

verloren sich im dunklen, grünen Wald. Wenn dann erst des anderen Tages die Jagd eine halbwegs günstige Strecke ergab und nicht zu arg „gefeilt“ wurde, dann kam die Fortsetzung — worüber die Geschichte schweigt.

Als ich nun einmal Gelegenheit hatte, mich in S. längere Zeit aufhalten zu können, entschloß ich mich rasch, unter der Leitung meines Freundes eine regelrechte, forstlich-Praxis durchzuführen. Pünktlich fügte ich mich in alles, soweit es damals, wie man munkelte, von Wilderern wimmelte, so wurde es zu meinem heißesten Wunsch, einmal mit einem solchen zusammenzuwachsen und denselben womöglich einzuräumen. Spät und früh war ich im Revier, trieb Halter und Vieh zu Piarren u. s. w. — aber ersahnte Wilderer war nicht zu entdecken. Endlich einmal früh morgens, kaum daß es graute, blickte ich ahnungslos gegen eine ziemlich hoch gelegene „Waldhöhe“ an. Auf derselben ansetzend, fand ich alles ruhig, nur ab und zu belagerte sich ein Schwarzschwein damit, sei von fern, fern, fern... noch ein launiges Wesen ist es... anzuhängen. Plötzlich sprang ich hinter eine starke Schwarze, denn ich bemerkte in jenseitiger Entfernung eine dunkle, unbekante Gestalt, welche, alle Augenblicke sichernd, um eine für reich gehaltenen Holzstamm herumhüpfte. Das in der Wilderer, dachte ich, jetzt heißt es: „Ich oder Du!“ Ein ganz sonderbares Gefühl durchrieselte meine Adern, der... etwas an, aber bald, vorsichtig

Affentierungen im Kreis Szöröner Komitate finden am nachbenannten Datume statt:

In der Stadt Eugos am 4. und 6. März. — Eugoser Bezirk 7. und 8. März. — Begaer Bezirk 9. und 10. März. Affentkommissions-Präsident Herr Adar Asbóth.

Facsset am 13. und 14. — Maroszer Bezirk 15. und 16. März. Präses Johann Milotenovits.

Karaukebes den 18. — Stadt Karaukebes den 20. und 23. März. Präses Fufakel Gyula.

Teregova am 27. und 29. März. Präses Georg Klein.

Orsova am 4., 5. und 7. April. Präses Dezso Deschán.

Hogján von 1.—4. März. Präses Ferdinand Korck.

Meschiga von 6. bis 10. März. Präses Ferdinand Korck.

Draviceja von 13. bis 16. März. Präses Dr. Paul Fik.

Kámerer Bezirk von 17. bis 21. März. Präses Dr. Paul Fik.

Moldova von 24. bis 28. März. Präses Kornel Fodorhaghn.

1900 ein Jubeljahr. Wie die vatikanischen Blätter melden, hat Papst Leo beschlossen, das Jahr 1900 als Jubeljahr zu proklamieren, das von Weihnachten 1899 bis Weihnachten 1900 dauern wird. Das erste Jubeljahr hat bekanntlich Bonifacius VIII. (1300) und das letzte Pius IX. (1875) abgehalten.

Explosion. Aus Tropau wird unter 7. d. M. gemeldet: Am 8. Uhr Früh erfolgte in dem Rothschilf'schen Theresien-Schachte in Polnisch-Strau im sechsten Horizonte eine Explosion, durch welche zwei Arbeiter getödtet und fünf verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

Was dem Czaren Spaß macht. Czar Nikolaus II. soll, wie man sich am englischen Hofe erzählt, ein Zimmer beigen, das er vollständig mit Karikaturzeichnungen von sich selbst tapeziren ließ. Man hörte schon früher von seiner Vorliebe für dergleichen Witber, an deren Herstellung die Kaiserin, seine Gemalin, ein besonders Vergnügen findet und wofür sie auch ein geradezu überragendes Talent besitzt. Der Czar hat den Auftrag gegeben, daß man ihm alle Zeichnungen sendet, die in ausländischen Witzblättern und wo sonst auch über ihn veröffentlicht wurden und er freut sich über jedes gelungene Porträt, wenn man den Ausdruck auf solche Zerbilder anwenden kann.

Liebe macht blind. Es klingt beinahe ungläublich: Eine amerikanische Millionärin heiratet einen zu lebenslänglichem Kerker verurtheilten Mörder, im Jahre 1879 stand vor dem Pariser Gerichtshofe ein 18jähriger Burche, der mit einem Spießgesellen in der Umgebung von Paris die gräßlichsten Morde ausgeführt hatte; besonders alte Frauen gehörten zu seinen Opfern. Er wurde zum Tode verurtheilt, aber der Präsident Grém, der so ungern ein Todesurtheil unterzeichnete, begnadigte ihn zu lebenslänglichem Bagnu. Unser Held, der Liebenswürdige Gille, kam vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis, entweder infolge einer Amnestie oder auf andere Weise, und gieng nach Amerika, da Frankreich ein etwas heißer Boden für ihn war. Und dort drüben verliebte sich eine Amerikanerin, die mit einem jährlichen Einkommen von 200.000 Franks Meute sich dem Luxus erlauben darf, einen Mann nach ihrem Geschmack zu wählen, in dieses Exemplar. Obzwar ihr seine Vergangenheit bekannt ist, hat sie ihn gewählt. Die Mütter sagen zwar immer, je mehr ein Mann als Junggeselle Erfahrungen gesammelt hat, ein desto besserer Ehemann ist er; vielleicht ist Gille ein guter

jede Denkung bestens benützend, stand ich plötzlich schußbereit vor meinem Wilderer.

Trotz des verwitterten Gesichtes und des entsprechenden Anzuges sah der Mann von der Ferne doch bedeutend wilder aus als jetzt, da ich ihn vor mir hatte der Kopf und Blick war mir viel zu intelligent für einen Wilderer, und ich weiß nicht, wie es kam — ich stellte mich vor.

Das war mein Heil, denn sichtlich vergnügt reichte mir der vermeintliche Wilderer die Rechte und sagte: „Oh es freut mich sehr, Sie kennen zu lernen, ich bin der Forstrath H. und habe schon von Ihren Freunden gehört, daß Sie gewaltige Freude am Weidwerk und an unserer Gegend finden.“

Hilferr Hubertus, da hätte ich bald was Schönes angestellt, wenn ich den Bau-Wan, den Gott'sobesten arretrirt hätte!

Im übrigen maß ich zu meiner Rechtfertigung fest stellen, daß ich den Herrn Forstrath in diesem kritischen Augenblicke zum erstenmale im Leben sah; zu meiner Befriedigung, sowie zum Schluß dieser wahren Räubers Geschichte melde ich, daß viel und herzlich über meinen Fang gelacht wurde — auch der Herr Forstrath H. lachte wacker mit.

Max Maln.

Gatte, und seine Frau nimmt wohl an, daß er jetzt, da er so viel Geld hat, es nicht mehr nötig hat, alte Frauen wegen ein paar Franks zu werden.

Ein großer Brand hat in den letzten Tagen in Draviceja das Haus, Waarentager und Magazinsvorräthe des dortigen Großkaufmanns Hermann Spärger total vernichtet. Leider war nicht das Ganze versichert.

Die schlimmen Folgenkrankheiten, welche sich gewöhnlich aus scheinbar ganz harmlosen Magenbeschwerden heraus ilden, können, wenn bei rechtzeitiger Anwendung des bewährten Hausmittels des „Dr. Kola's Balsam für den Magen“ vollständig verhütet werden. Echt zu haben in den hiesigen Apotheken und im Hauptdepot des B. Fragner, Prag 203. III. — Siehe Inserat!

Besonderes Glück in der Klassen-Lotterie. Es dürfte noch unseren Lesern in lebhafter Erinnerung sein, daß der Haupttreffer 3. Classe der jetzt laufenden III. Lotterie im Betrage von 80.000 Kronen in der durch ihr Glückserfolge so vortheilhaft bekannten Haupt-Collekte A. Török & Co. Budapest gewonnen wurde und heute können wir nun wieder melden, daß auch den Haupttreffer IV. Classe von 90.000 Kronen dieselbe Firma auf Nr. 83610 anzudeuten und anzubezahlen hatte. Neben diesen Hauptgewinnen hatte das Bankhaus A. Török und Co. eine ganze Reihe anderer, auch bedeutender Gewinne und diese Thatfachen, verbunden mit dem Umstande, daß obige Firma ihre Interessenten nicht nur prompt auszahlt, sondern auch sonst solid und gut bedient, machen dieselbe selbst empfehlenswerth, so daß es uns fast überflüssig erscheint, unsere geehrten Leser aufmerksam zu machen, daß dieselben nur in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie ihr Vertrauen dem in jeder Beziehung renommirten Bankhause A. Török & Co., Waingrerring Nr. 4 in Budapest, schenken.

Furchtbare Drohung. Handelsmann (zu einem sehr aufdringlichen Reizenden): „Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß ich heute keine Bestellung habe. Wenn Sie sich durchaus nicht zufrieden geben wollen, werde ich meine Schwiegermutter bitten, die Unterhaltung mit Ihnen fortzusetzen.“

Zu der großen Pulverexplosion in Hangtchau durch welche, wie wir seinerzeit berichteten, 2—3000 Menschen um's Leben kamen, liegt der „N. Z.“ jetzt ein ausführlicher Bericht vor, worin es unter Anderem heißt: „Die Chinesen, die auf dem Schlachtfelde so sehr besorgt um ihr theures Leben sind, gehen im höchsten Grade nachlässig mit feuergefährlichen Stoffen um. Man kann gelegentlich beobachten, wie chinesische Soldaten, die Kisten mit Schießpulver mit Booten von einem Dampfer an's Land geschafft haben, auf diesen Kisten sitzen und dort zur Erholung ganz gemütlich ihr Pfeifchen rauchen, ohne daß sich jemand darum kümmert. Kein Wunder also, da auf solche Weise häufig ein großes Unglück angerichtet wird. In unmittelbarer Nähe des Pulvermagazins von Hangtchau befand sich ein Soldatenlager von etwa 1500 Mann unter einem General Namens Jukwei. Von diesen ist, soweit sie nicht zufällig abwesend waren, als das Magazin aufblies, kein einziger mit dem Leben davongekommen; auch der General ist todt. Damit aber noch nicht genug, Rand um das Lager stand eine große Menge kleiner Häuser. Sie waren meist von kleinen Kaufleuten bewohnt, die bei dem Militär ihren Verdienst fanden. Auch diese menschen nebst ihren Familien sind der Explosion fast sämmtlich zum Opfer gefallen, denn auf 3 Kilometer in der Runde wurden alle Wohnungen bei dem Magazin durch den furchtbaren Ausbruch zu Staub zermalmt. Die Anwohner sind vertheilt geblieben, weil ihre Häuser ziemlich weit von der Unlücksstätte entfernt waren. Aber viele Fensterheben bürsteten auch sie ein. Die Dächern auf dem 8 Kilometer entfernten Kaiserkanal wurden wie von einer starken Fluthwelle hin- und hergeschleudert. Noch in der Stadt Schaoshing, die in der Luftlinie mehr als 60 Kilometer Abstand von Hangtchau hat, soll man die Explosion gespürt haben. Die genaue Anzahl der verloren gegangenen Menschenleben wird sich wohl niemals genau feststellen lassen, ebensowenig wie die Ursache der Katastrophe. Man schätzt die Zahl der Opfer auf 2000 bis 3000.“

Praktischer Ratgeber. Ueber den Einfluß der Bodenbewässerung auf die Fruchtbarkeit der Obstbäume und auf die Blattentwicklung der Zierpflanzen bringt der in Frankfurt a. Oder erscheinende praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in seiner letzten Nummer zwei Aufsätze. Von besonderem Interesse ist die mit Abbildungen versehene Beschreibung einer unterirdischen Bewässerungsanlage aus Drainröhren. Die Angabe über diese unterirdische Bewässerung sind auch insofern lehrreich, als sie zeigen, welche bedeutenden Wassermengen nötig sind, um den Gartenboden durchdringend zu besenken. Ein 7 m Durchmesser haltendes Beet erhielt jedesmal 85 Hektoliter Wasser.

Was kostet eine Stunde Regierung! Eine englischer Statistiker ist auf die kurose Idee gekommen, auszurechnen, wieviel die Regierungen in diesem Jahrhundert im Verlaufe einer Stunde verschlungen haben. Es würde zu weit führen, die vollständige „Preisliste“ aller Regierungen wiederzugeben, welche kürzlich in London in Form eines ziemlich umfangreichen Buches erschienen ist. Wir wollen uns damit begnügen, jene Zahlen anzuführen, die sich auf Frankreich beziehen. Die Summen wachsen in einer für die Steuerzahler erschreckenden

Weise und Arbeit in Unter M. Francs, 1 Republik in der Zungeheuren verurteilte eine Stund nicht anzu

dem der 1 Kn. Hubert W.

Pete Juliana Franz Anna Pif

Ther — Ferdin nate — C Jahre — 7 Jahre — tes 15 Ja

So

bis fl. 33 ne ersten D farbige Se Meter — An Privat

G. Heim

Wir inbaltreichen, Algemeine

Wiener P

Oesterreich

Eugo G. St

dem Her N. De.,

Bl

es besch

Herrn L

nigten P

dessen P

matischen

die diese

trefflicher

im Star

volle 3

nen Glic

weder H

der in V

wälzte i

Appetit

sich und

Wochen

ich von

bin es j

nen The

hat sich

der in a

nehmen,

eln, so

Weise und man kann nicht gerade sagen, daß die vollbrachte Arbeit in einem richtigen Verhältnis zu den geleisteten steht. Unter Napoleon I. kostete eine Regierungsjahre 115.000 Francs, unter Louis Philipp 150.000, unter der zweiten Republik 103.000, unter Napoleon III. 249.000 Francs; in der Zeit von 1870 bis 1880 steigt dieser Preis der ungeheuren Kosten wegen, welche der deutsch-französische Krieg verursachte, auf 307.000 Francs, und heute? Heute kostet eine Stunde französischer Regierung 403.000 Francs! Was eine Stunde Preussischer Regierung kostet ist in dem Werke nicht anzugeben.

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 4. bis inkl. 10. Feber 1899.

Geboren:

dem Johann Hül 1 Mädchen — dem August Schneider 1 Knabe — dem Ludwig Wagner 1 Mädchen — dem Hubert Barok 1 Knabe — der Maria Dvorzh 1 Knabe.

Gestorben:

Peter Stefia mit Marie Pillaich — Franz Peter mit Juliana Noos — Franz Anguel mit Anna Schilba — Franz Deskos mit Maria Bernacké — Josef Weiß mit Anna Fisy — Leohard Holleg mit Carolina Gewerth.

Geschorben:

Theresia Klipich 6 Jahre — Josef Wier 65 Jahre — Ferdinand Noos 5 Jahre — Sebastian Willy 10 Monate — Clemens Stotz 63 Jahre — Michael Katusi 84 Jahre — Augustin Pradler 9 Monate — Helena Matyeta 7 Jahre — Albert Kozjovref 3 Jahre — Magdalena Berkes 15 Jahre alt.

Eingelendet.

Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 335per Meter — japanische, chinesische etc. in den neusten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 1465 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. z. Hofl.) Zürich.

Wir empfehlen zur Bekanntheit sowie für Aufträge die bekannten inhaltreichen, reich illustrierten, elegant ausgestatteten zweisprachlichen Jahrbücher: **Allgemeine Wein-Zeitung** Redacteur: Antonio dal Vico. Jeden Donnerstag erscheint eine Nummer. Pränumerationspreis, per franco zu senden, fl. vierjährig fl. 1.50. **Wiener Landwirtschaftliche Zeitung** Redacteur: Hugo S. Gutschmann, Erdbeut. Witzmoos u. Sammlg. Bietell. R. 3. **Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung** Red.: Oberforst. Hof. J. Weineit, Erdbeut. Bietell. R. 2. Hugo S. Gutschmann's Verlagsdruck. Wien. L. Dominikanerbastei 5.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neumkirchen, N. O., Erfinder des **antirheumatischen und antirheumatischen Blutreinigungsthees.**

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neumkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langen Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

Zu vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.

In haben in allen Apotheken.

EINLADUNG

zur

X. ordentlichen

Generalversammlung

der

Resiczaer Volksbank als Genossenschaft

in Liquidation,

welche am 26. Feber 1899 Nachmittags 2 Uhr im Saale des Hotel „Klemens“ stattfinden wird.

§. 33. Jedes Mitglied, welches in der Generalversammlung — um das Stimm- und Wahlrecht auszuüben — erscheinen will, muss seine mindestens vor 30 Tagen auf seinen Namen geschriebene Antheile längstens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung gegen Depotschein im Institutlokal hinterlegen, widrigenfalls ihm kein Recht zusteht an der Berathung und Abstimmung theilzunehmen. Stellvertreter haben ausserdem noch ihre Vollmacht abzugeben, ansonsten die Stellvertretung keine Giltigkeit hat. Der Depotschein dient als Legitimation beim Besuch der Generalversammlung.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Vorsitzenden und Wahl des Schriftführers.
2. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Bilanz.
3. Berichterstattung des Liquidations-Comités.
4. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutariums.
5. Verhandlung über von der Direction gebrachte Anträge betreff Verwendung des Reingewinnes.
6. Verhandlung etwaiger Anträge, welche laut §. 35. Punkt g) spätestens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung der Direction schriftlich eingebracht werden müssen.
7. Wahl zweier Mitglieder behufs Authentizirung des Generalversammlungs-Protokolles.

Resicza, im Jänner 1899.

DIE DIRECTION.

| ACTIVA | | Bilanz - Conto. | | PASSIVA | | | |
|-------------|--|-----------------|--------|-------------|---|--------|----|
| H. B. Folio | Betrag | H. B. Folio | Betrag | H. B. Folio | Betrag | | |
| 90 | Cassa Vorrath | 8032 | 96 | 40 | Theilhaber-Capital | 82500 | — |
| 99 | Wechsel-Portofeuille | 104987 | — | 85 | Einlagen inclusive capitalisirte Zinsen | 121842 | 60 |
| | „ hypothekarisch sichergestellt 70775 — | | | 77 | Reservefond | 25908 | 97 |
| | „ im Reescompte | 11551 | — | 71 | Special-Reservefond | 2000 | — |
| 93 | Hypothekar-Darlehen | 55267 | — | 27 | Transitiv-Zinsen | 1756 | 88 |
| 96 | Pand-Vorschüsse | 1705 | — | 58 | Reescompte | 11551 | 51 |
| 83 | Effecten-Vorschüsse | 1470 | — | 4 | Dividende, unbehoben | 71 | 50 |
| 11 | Mobilien | 900 | — | | Reingewinn pro 1898 | 7344 | 40 |
| | Abschreibung | 90 | — | | | | |
| 91 | Oesterr.-ung. Bank Giro-Conto | 229 | 23 | | | | |
| 79 89 | 2 Debitoren | 1097 | 78 | | | | |
| 95 | Transitorische Reescompte-Zinsen | 60 | 38 | | | | |
| | | 255985 | 35 | | | 255985 | 35 |

| SOLL | | Verlust- und Gewinn-Conto. | | HABEN | | | |
|-------------|--|----------------------------|-------------|--------|--------------------------------------|-------|----|
| H. B. Folio | VERLUST | Betrag | H. B. Folio | GEWINN | Betrag | | |
| 86 | Einlagen-Zinsen | 6334 | 10 | 97 | Wechsel-Zinsen | 15383 | 87 |
| 24 | 10% Einlagen-Zinsen-Steuer | 633 | 52 | 84 | Gebühren und Provisionen | 1708 | 04 |
| 88 | Reescompte-Zinsen | 1219 | 26 | 98 | Hypothekar-Darlehen-Zinsen | 4160 | 76 |
| 75 | Hauszins | 258 | — | 14 | Pfand-Vorschuss-Zinsen | 202 | 22 |
| 94 | Kanzleispesen und Regie | 498 | 20 | 48 | Effecten-Vorschuss-Zinsen | 77 | 78 |
| 33 | Bücher und Drucksorten | 172 | 18 | | | | |
| 20 | Gagen | 2236 | — | | | | |
| 82 | Diurnen der Tages-Commissäre | 303 | — | | | | |
| 81 | Staats- und Gemeinde-Steuer | 2152 | 13 | | | | |
| 55 | Handel-kammer-Beitrag | 34 | 62 | | | | |
| 11 | Mobilien-Abschreibung | 90 | — | | | | |
| 80 | Dubiose Forderungen | 125 | — | | | | |
| 51 | Gerichts-Spesen | 132 | 26 | | | | |
| | Reingewinn pro 1898 | 7344 | 40 | | | | |
| | | 21532 | 67 | | | 21532 | 67 |

Mitglieder
Die Genossenschaft zählte am 1. Jänner 1898) . . . 660
Im Laufe des Jahres sind eingetreten) . . . 14
Zusammen . . . 674
Im Laufe des Jahres sind ausgetreten) . . . 31
Stand am 31. Dezember 1898) . . . 643
Am 1. Jänner 1898 bestand die Genossenschaft aus 1650 Antheilen. Im Laufe des Jahres wurden Antheile weder rückgelöst, noch wurden neue herausgegeben.

Joh. Hollschwandner m. p., Mayer János m. p., Dittrich A. m. p., Eisler Josef m. p.,
leit. Direktor. Vice-Director. Buchhalter. Cassier.

Obiger Bilanz- so auch Verlust- und Gewinn-Conto wurde durch uns eingehend geprüft, mit den Haupt- und Nebenbüchern übereinstimmend und richtig befunden.

Der Aufsichtsrath:

Renvez Josef m. p. Präses Faber Viktor m. p. Fuchs Karl m. p. Grill Eduard m. p.
Dr. Király István m. p. Tietz József m. p.

In obiger Bilanz ausgewiesene Activ- und Passiv-Posten wurden im Sinne Generalversammlungs-Beschlusses vom 6. November 1898 am 1. Jänner 1899 an die neugegründete Resiczaer Volksbank Aktiengesellschaft übergeben, welche das Geschäft weiterführt.

Die Liquidatoren:

Pollak Jakob m. p. Iwenz Georg m. p. Schützler Karl m. p. Barbu Josef m. p.
Summer S. m. p. Mayer János m. p. Rebetz Josef m. p. Hollschwandner Albert m. p.

Resiczaer Sängerbund.

Einladung.

Die P. I. Mitglieder des
„Reschitzer Sängerbund“
 werden zu der
 am 26. Feber 1899, 3 Uhr Nachmittag im Gast-
 hause des Herrn Michael Bähr stattfindenden
 II. ordentlichen

Generalversammlung

- höflichst eingeladen.
- Gegenstände der Tagesordnung.
1. Berlefung des Jahresberichtes.
 2. Bericht der Revisoren.
 3. Wahl der Funktionäre.
 4. Verhandlung gestellter Anträge.

Wihnálek Henrik,
 Secretar.

Kitzinger Josef,
 Prases.

Ein Haus

in der Weichselgasse Nr. 67 ist sofort aus
 freier Hand zu verkaufen.
 Näheres ertheilt die Eigenthümerin
 Matilde Jarosch.

Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die p. I. Mitglieder des „Erzherzog Militär-Veteranen-Vereines“ werden hiermit zu der am
 Sonntag den 19. Feber I. 3. Vermittlags halb 10 Uhr in den gesellschaftlichen deutschen Schul-
 lokalitäten abzubaltenden

ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechenschafts Bericht pro 1898. — 2. Bericht des Revisions Comité's. — 3. Ergänzungswahler an Stelle
 ausgetretener Vereinsfunktionäre. — 4. Verhandlung gestellter Anträge.

Die Vereinsleitung.

Reschitz, am 27. Jänner 1899.

Das bestbewährte **Haussmittel**, die Ver-
 danung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu
 erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestand-
 theile des Blutes zu entfernen, (die Grundbedin-
 gungen zur Erhaltung der Gesundheit) sowie zur
 schnellen und sicheren Beseitigung der Magenlei-
 den z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen,
 Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen,
 Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen,
 Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauen-
 leiden, Darmkrankheiten, ist der seit 40 Jahren
 bewährte

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden
 und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge ange-
 wendet bei der Entzündung, Milchstockung und Ver-
 härtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des
 Kindes; bei Abscessen, Blutschwüren, Eiterpusteln,
 Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenann-
 ten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Ver-
 härtungen, Anschwellungen, Drüsen geschwülsten;
 bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc. die seit
 50 Jahren bewährte

Dr. Rosa's Balsam Prager Haussalbe

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag 203-III.

Derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Ver-
 dauung erzeugt ein gesundes und reines Blut und
 ist ein sicheres, weitverbreitetes, bewährtes VOLKS-
 HAUSMITTEL.

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der küh-
 lenden Wirkung der Salbe.

1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Per Post 20 kr. mehr.

In Dose à 25 und 35 kr. Per Post 6 kr. mehr.



WARNUNG! Jeder verlange nur die Originalpräparate aus der
 Apotheke des B. FRAGNER in PRAG und beachte, dass alle
 Theile der Emballage des Dr. Rosa's Balsam mit der neben-
 stehenden runden Schutzmarke versehen sind, wogegen alle
 Theile der Emballage der Prager Haussalbe die nebenstehende
 dreieckige Schutzmarke tragen!



Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration.
 Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit.

Depôts in den Apotheken des J. TÖRÖK Budapest, des A. EGGER Budapest.

Haupt-Depôt **B. FRAGNER**, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag,
 des Erzeugers Eck der Spornergasse Nr. 203.

Postsendungen umgehend.

KATHREINER'S
 Kneipp-Malz-
 Kaffee.



Großmütterchen mir rief!

Beliebtestes Kaffeegerränk in Hunderttausenden von Familien.
 Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee.
 Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-,
 Herz- und Magonleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.